Zweckverband Wasser und Abwasser Orla

Orlawasser aktuell

Kundeninformation des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla

In dieser Ausgabe:

- **Neue Technik:** Einlesen der Verbrauchszahlen erstmals mit Beleg-Leser
- **Kalkulation angepasst:** Abwassergrundgebühren steigen
- **Eisige Statistik:** Frost zerstört 78 Wasserzähler
- **Große Investitionen:** 7,3 Millionen 2009 für Wasser- und Abwasseranlagen
- **Erfolgreiche Wahl:** Verbandsspitze einstimmig bestätigt
- **Vorgestellt:** Ursula Schaller, Leiterin der Verbrauchs-und Beitragsabrechnung im Zweckverband

Ausgabe 12
Dez. 2009

Zweckverband Wasser und Abwasser Orla
Kundentelefon:
(03647) 46810
bei Havarie:
(0171) 3662325
www.zv-orla.de

Neue Anlagen für hochwertiges Trinkwasser

In der Trinkwasseraufbereitungsanlage Zeigerheim (bei Rudolstadt) wird das Wasser aus der Talsperre Leibis/Lichte für die Kunden in unserem Verbandsgebiet aufbereitet

Lesen Sie mehr dazu auf den Seite 4/5

Neue Karten zur Wasserzähler-Ablesung

Zweckverband führt „Beleg-Leser-System“ in der Verbrauchsabrechnung ein

Die Karten zur Ablesung der Wasserzähler, die die Grundstückseigentümer des Verbandsgebietes des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla in diesen Tagen in ihrem Briefkasten vorfinden, sehen diesmal anders aus. Sie sind hellblau und die eigentliche Postkarte, die man ganz einfach heraustrennen kann, ist ein Teil eines Briefes mit Informationen zur Zählerablesung.

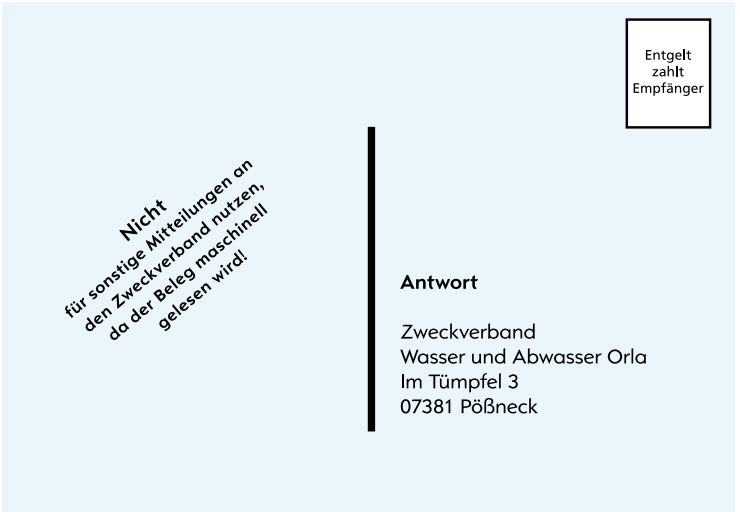
Das Besondere an den neuen Karten ist aber, dass sie so gestaltet sind, dass künftig Scanner und Computer das Einlesen der Zahlen für den jeweiligen Kunden beim Zweckverband übernehmen können. Bisher haben mehrere Mitarbeiter der Verbrauchsabrechnung einige Tage lang sehr fleißig die von den Kunden eingetragenen Ziffern von weit über 11 000 Kunden ins System eingegeben.

Auf den neuen Karten werden die jeweilige Kundennummer und Verbrauchsstelle sowie die Zählernummer bereits maschinell eingetragen. Ein sogenannter „Beleg-Leser“, das ist ein Scanner – nicht größer als ein Bürodrucker – , der stapelweise Karten einlesen kann, übernimmt dann die bisher so aufwändige Kleinarbeit .

Für die Kunden im Verbandsgebiet dürften die neuen Karten noch eindeutiger sein als die bisherigen. Auch für jene, die mehrere Wasserzähler abzulesen haben, weil schließlich die jeweiligen Zähler konkret benannt sind. „Wir haben ja manchmal Karten zurückbekommen, wo der Zählerstand des Stromzählers der Kunden eingetragen war“, erzählt Ursula Schaller. Festgestellt wird so etwas beispielsweise dann, wenn die Zahlen besonders unwahrscheinlich gegenüber dem Vorjahr sind. Das neue Verbrauchsabrechnungssystem stellt solche besonders unwahrscheinlichen Verbrauchszahlen übrigens automatisch fest. Dann werden in der Regel die Zählerstände neu abgefragt bzw. wird vor Ort geprüft, was es damit auf sich hat. Kunden, die ihren Zählerstand nicht bis zum 10. Januar melden, müssen damit rechnen, dass ihr Verbrauch geschätzt wird. Unter Umständen zahlen sie dann mehr. Darauf wird auf den neuen Karten ebenfalls hingewiesen.

So sieht die neue Karte zur Wasserzähler-Ablesung aus. Bitte füllen Sie diese Karte aus, trennen Sie die Postkarte heraus und senden Sie diese an den Zweckverband!

Auf der Rückseite der neuen Ablesekarte ist die Adresse des Zweckverbandes bereits aufgedruckt. Das Porto zahlt der Zweckverband.



Abwassergebühren neu kalkuliert

Grundgebühren werden differenziert erhöht – pro Hausanschluss steigen die Kosten für die Abwasserentsorgung um etwa 10 Euro im Jahr

Der Zweckverband Wasser und Abwasser Orla hat die Gebühren für die Abwasserentsorgung für den Zeitraum von 2010 bis 2013 neu kalkuliert. Die daraus resultierenden Gebührenveränderungen wurden am 10. November in der Verbandsversammlung mehrheitlich beschlossen.

Eine solche Vier-Jahres-Kalkulation wird im Verband seit 2003 aufgestellt. Ein wesentlicher Vorteil ist, dass die Gebühren über diese vier Jahre konstant bleiben und eventuelle Schwankungen auf der Kostenseite ausgeglichen werden können.

Grundlage der Kalkulation sind die tatsächlichen Kosten der Abwasserbeseitigung im Verbandsgebiet. Das sind Material-, Betriebs- und Personalkosten, Abschreibungen, und sonstige Aufwendungen.

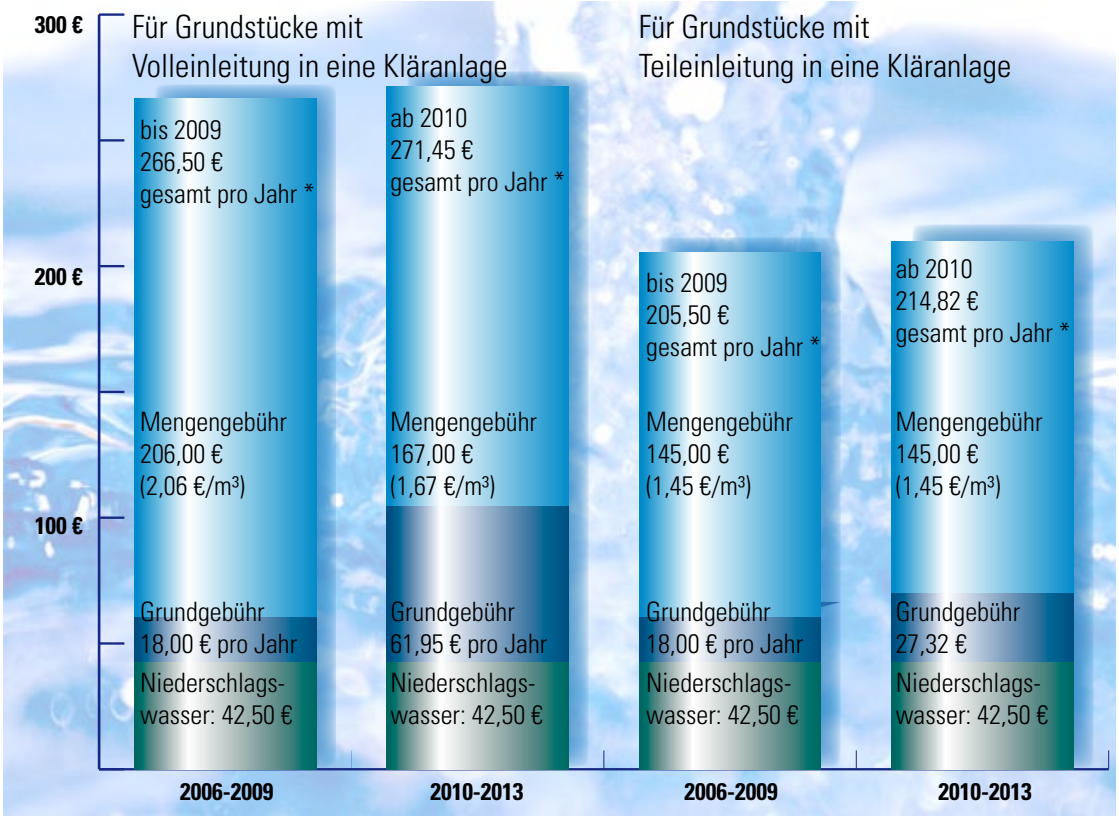
Aufgrund der geleisteten erheblichen Investitionen in den vergangenen Jahren in die Kläranlagen und hauptsächlich in die Kanalisation im Verbandsgebiet ist es nötig, für werterhaltende Maßnahmen und Investitionen in diese Anlagen Ansparungen aus eigenen Mitteln zu bilden. Die Buchhalter nennen dies Abschreibung.

Während sich nun beim Zweckverband die Kosten für Material- und Personalausgaben sowie sonstige Aufwendungen nur ganz geringfügig verändert haben, steigt der Anteil der Abschreibungen in diesem neuen Vier-Jahres-Zeitraum um ca. 480.000 € auf insgesamt etwa 2,5 Mio. € pro Jahr.

Abschreibungen sind Fixkosten, die unabhängig von der tatsächlichen Einleitmenge immer in dieser Höhe anfallen. Deshalb war die Erhöhung der Grundgebühren nötig. Die Erhöhung wurde so gestaltet, dass sich insbesondere im ländlichen Bereich, wo viele Grundstücke nicht an eine Kläranlage angeschlossen sind und in den letzten Jahren auch im Kanalnetzbereich weniger investiert wurde, die Grundgebühr um absolute 9,32 € pro Jahr und Hausanschluss erhöht und die Mengengebühr in der bisherigen Höhe beibehalten wird.

Für die so genannten Volleinleiter erhöht sich die Grundgebühr von 18 auf 61,95 € erheblich, hier wurde aber die Mengengebühr um 0,39 €/m³ auf 1,67 €/m³ gesenkt, so dass eine Familie mit durchschnittlichem Wasserverbrauch im Jahr nur knapp fünf Euro mehr zu berappen hat. Grundstücke mit höherem Wasserverbrauch, etwa bei Mehrfamilienhäusern zahlen dadurch sogar weniger Gebühren als bisher. Dies ergibt sich aus den gezahlten Beiträgen, mit denen sich diese Eigentümer schon an den Investitionskosten „beteiligt“ haben. Bitte beachten Sie dazu auch die untenstehende Grafik.

Neue Gebühren für die Abwasserentsorgung für Kunden im Verbandsgebiet



Eisige Statistik: 78 Wasserzähler eingefroren

Jedes Jahr aufs Neue rät der Zweckverband Wasser und Abwasser Orla, Trinkwasseranlagen vor Frost zu schützen. Die meisten Kunden im Verbandsgebiet tun das auch. Selbstverständlich. Jedes Jahr. Manche aber nicht.

So wurden allein zu Jahresbeginn 2009 genau 78 zerfrorene Wasserzähler gemeldet; gibt die eisige Statistik des Zweckverbandes Auskunft. Gerade im Januar 2009 herrschten schließlich besonders kalte Temperaturen von unter -20 Grad Celsius.

„Meist zerspringt die Glasscheibe des Wasserzählers, wenn das im Zählwerk befindliche Wasser bei erheblichen Minusgraden gefriert“, erklärt Günther Rzehak, Leiter des Bereichs Trinkwasser im Zweckverband. „Damit ist das Gerät unbrauchbar und muss von Mitarbeitern des Zweckverbandes gewechselt werden .“

Die Wasserzähler, die im Verbandsgebiet verwendet werden, sind so genannte Nassläufer. Das heißt, das Zählwerk steht immer unter Wasser, wird vom Wasser geschmiert. Deshalb sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass in den Wintermonaten in der Nähe der Wasserzähler Türen und beispielsweise Kellerfenster geschlossen bzw. frostgefährdete Trinkwasseranlagen gedämmt sind.

* Beispielrechnungen orientiert am Wasserbrauch 2008 im Verbandsgebiet (Durchschnitts-Verbauch von 100 m³ und 250 m² befestigter Fläche pro Hausanschluss)

Die Filteranlage ist das Herzstüc

Trinkwasseraufbereitung in Zeigerheim liefert Trinkwasser fü
Wasser und Abwasser Orla / 9 Millionen Euro seit 2007 für M

Ansicht der TWA Zeigerheim

Temperaturmessung des Rohwassers vor Ozonrei

Das Wasser der Talsperre Leibis/Lichte „ist wirklich gutes Wasser“, sagt Diplom-Ingenieur Gerrit Schnitzer, Leiter des Betriebs Ost der Thüringer Fernwasserversorgung. Aber um als Trinkwasser gemäß der gültigen Trinkwasserverordnung genutzt werden zu können, muss es noch aufbereitet werden.

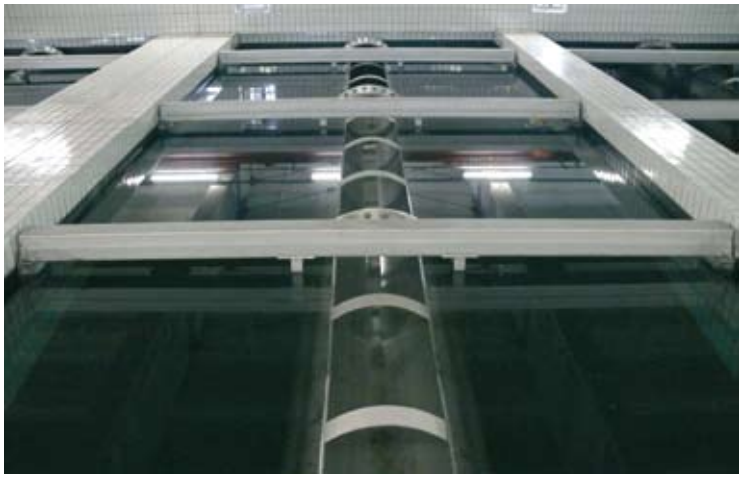
Das Wasser, das 99 % der Kunden im Verbandsgebiet als Trinkwasser geliefert bekommen, wird in der Trinkwasseraufbereitungsanlage in Zeigerheim bei Rudolstadt bis zur Trinkwasserqualität gereinigt. Die Anlage liegt idyllisch im Wald auf einem Berg, gleich hinter der Ortschaft Zeigerheim. Aber vor allem liegt sie nur 15 Kilometer von der Talsperre Leibis/Lichte entfernt. Ein Stollensystem mit 2,60 Metern Durchmesser über 11 Kilometer Länge und eine 1200 mm starke Rohrleitung über 3,4 km bringen das gute Wasser nach Zeigerheim. Ohne irgendwelche Pumpen übrigens, weil der Wasserspiegel der Talsperre höher liegt als der Standort des Wasserwerkes.

Das Wasser kann aus fünf verschiedenen Tiefen aus der Talsperre entnommen werden. Die Sperre ist bei Betriebsstau maximal 85 Meter tief und fasst 33 Millionen Kubikmeter Wasser (im Vergleich dazu fasst die größte Talsperre Deutschlands, die Bleilochtalsperre im Saale-Orla-Kreis, 215 Millionen Kubikmeter). Besonders günstig für die Trinkwasseraufbereitung ist die niedrige Wassertemperatur in der Talsperre Leibis/Lichte. Auch im Sommer ist das kühle Nass in 44 Metern Tiefe nur 5-7 Grad Celsius warm. So haben Bakterien kaum Chancen, sich zu vermehren.

In der Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWA) Zeigerheim werden schließlich drei Verfahrensstufen durchlaufen: die Oxidationsstufe mit Hilfe von Ozon, die Flockung und Filtration und am Ende die Desinfektion, erklärt Dagmar Bauer, Fachingenieurin für Trinkwasser. Die Saalfelderin ist seit 1986 in Zeigerheim tätig und inzwischen sozusagen die Seele dieser Anlage, die in den vergangen zwei Jahren umfangreich modernisiert wurde.

Bei der Ozon-Reinigung, die seit 1993 in Zeigerheim als erste Verfahrensstufe vorgeschaltet ist, wird das Wasser mit Hilfe fleißig sprudelnder Ozon-Gas-Bläschen behandelt. Wie in einem gewaltigen Whirlpool steigen die Ozon-Gase in einem 360 Kubikmeter großen Becken nach oben und deaktivieren Keime, Algen, verändern organische und anorganische Stoffe so, dass sie später aus dem Wasser entfernt werden können. Die Methode wird übrigens auch in namhaften Freizeitbädern der Region, allerdings in kleineren Anlagen, angewandt.

Ansicht eines Filterbeckens



Detailansicht Filterkerzen

ck der Trinkwasseraufbereitung

r 95 % der Kunden im Verbandsgebiet des Zweckverbandes Modernisierung investiert

nigung

Ozonanlage

Herr Rzehak und Herr Schnitzer am Filtermodell

In der zweiten Verfahrensstufe wird das Wasser chemisch weiter behandelt. Zuerst wird Kohlensäure zugesetzt und in einem mit Schikanen ausgestatteten Rohr gründlich eingemischt. Nun benutzt man Weißkalkhydrat, in Form von Kalkmilch, um den pH-Wert zu regulieren und das etwas zu weiche Wasser aus der Talsperre normgerecht ein bisschen „aufzuhärten“, wie die Ingenieure sagen.

Flockungsmittel, das sind Metallsalze mit Chlorid- und Sulfatanteilen, fungieren als Trägerstoffe und binden verschiedene Schmutzbestandteile aus dem Wasser. Zugesetzte Aktivkohle wirkt schließlich wie unzählige kleine Schwämmchen, die insbesondere Farb- und Geruchsstoffe aufsaugen.

In der anschließenden Filtration werden dann all diese Hilfsstoffe mit den gebundenen Schmutz- und Schwebeteilchen aus dem Wasser herausgefiltert. Dazu gibt es eine Anlage mit sechs offenen Mehrschichtfilterbecken, die jeweils 225 Kubikmeter Wasser fassen. Filtermaterialien sind ein sehr dunkles Hydroanthrazit in einer Körnung von 1,4 bis 2,5 Millimeter, ein heller Filtersand mit einer Körnung von 0,71 bis 1,25 Millimeter und ein Grobsand, die in den drei Schichten fast bist in eine Höhe von 2 Metern in den Filterbecken liegen. Schließlich verlässt das Wasser die Anlage erst durch die über 5200 Filterkerzen (Foto), die am Boden der Becken installiert sind.

Die großen Filteranlagen müssen in Abständen, je nach Beanspruchung, natürlich auch wieder gespült werden. Dazu wird das Wasser bis knapp über das Filtermaterial abgelassen und von unten werden zunächst Luft und schließlich Wasser durch die Filterschichten geschickt. Das geschieht mit je 400 Kubikmetern Wasser in sechs Minuten – das ist so viel, wie vier Familien im Jahr an Wasser verbrauchen, erklärt Dagmar Bauer.

Die letzte Stufe ist die Desinfektion, wobei dem Trinkwasser nach der Filtration im so genannten Reinwasser-Sammelkanal in geringen Mengen Chlordioxid zugesetzt wird.

Das Trinkwasser aus Zeigerheim wird über 295 Kilometer Rohrleitungen an 149 Übergabestationen in Ostthüringen ausgeliefert. Die Verteilung wird computertechnisch überwacht. In der Schaltwarte im Verwaltungsgebäude, die rund um die Uhr besetzt ist, wird jede kleine Unregelmäßigkeit festgestellt. Über einen Bereitschaftsdienst wird abgesichert, dass zu jeder Tages- und Nachtzeit eventuelle Störungen oder Havarien beseitigt werden. Die Übergabestellen im Bereich des Zweckverbandes Orla sind übrigens auch mit dem eigenen Leitsystem des Verbandes vernetzt.

Seit 2007 investierte die Thüringer Fernwasserversorgung allein in die Modernisierung der Trinkwasseraufbereitungsanlage Zeigerheim ca. 9 Millionen Euro sowie über 7 Mio Euro in das Fernwassernetz von Ostthüringen, informiert der Leiter des Betriebes Ost der Thüringer Fernwasserversorgung, Gerrit Schnitzer.

Fachingenieurin Dagmar Bauer

Schaltwart Andreas von Hof vor den Bildschirmen in der Warte

2009 große Investitionen im Verbandsgebiet

Der Zweckverband Wasser und Abwasser Orla hat im zu Ende gehenden Jahr 2009 erhebliche Investitionen in den Bereichen Trinkwasser – mit 2,3 Millionen Euro – und Abwasser – mit 4,7 Millionen Euro – getätigt.

So wurden im Bereich Trinkwasser in Bodelwitz, Gertewitzer Straße (Bauzeit Mai bis November), in Kospoda an der Brücke am Schloss (Bauzeit Juni bis November), in der Ortslage Lemnitz, in Neustadt in der Rodaer Straße sowie in den Ortsteilen Börthen und Molbitz (Bauzeiten Mai bis November), in Oppurg in der Bahnhofstraße (Oktober bis Dezember) und im Ortsteil Rehmen (Juni bis Oktober), in Pößneck in der Tuchmacherstraße (Mai bis Juli) und Karl-Marx-Straße (Mai bis Oktober) sowie in Triptis in der Schillerstraße (Oktober bis November) neue Trinkwasserleitungen verlegt, Leitungen sowie Hausanschlüsse erneuert. Abschließende Arbeiten sind teilweise noch im Gange.

Im Abwasserbereich ist es gelungen, weitere 730 Einwohner des Verbandsgebietes an die bestehenden Kläranlagen anzuschließen. Dazu wurden langfristige Baumaßnahmen, zum Beispiel in Oberpöllnitz, Kospoda, Neustadt und Oppurg zum Abschluss gebracht . Im Einzelnen waren es die Baumaßnahmen in der Gertewitzer Straße in Bodelwitz (Bauzeit Mai bis November), in Kospoda der Anschluss an die Kläranlage Neustadt (Bauzeit Juni bis September), in Lemnitz die Verlegung der Leitungen im Ortsnetz, in Neustadt die Baumaßnahmen in der Rodaer Straße, in Börthen und Molbitz (Mai bis Dezember), in Oppurg in der Bahnhofstraße (Oktober bis Dezember) und in Rehmen (Juni bis Oktober), sowie in Pößneck in der Tuchmacherstraße (Mai bis Juli) und Karl-Marx-Straße (Mai bis Oktober) und in Triptis der Anschluss des Ortsteiles Oberpöllnitz (Juli bis Dezember) sowie die Maßnahme in der Schillerstraße.

Abwasserleitung direkt unter Bahnlinie in Triptis

Triptis: Bahnpressung erfolgreich abgeschlossen.

Genau unter den Gleisen der Bahnlinie Saalfeld-Gera wurde im Oktober in der Triptiser Jahnstaße ein weiteres wichtiges Stück Abwasserleitung verlegt. Die Druckleitung verbindet nun den Ortsteil Oberpöllnitz mit dem Hauptsammler zur Triptiser Kläranlage. Das heißt, Oberpöllnitz ist nun an die Kläranlage angeschlossen.

Doch wie verlegt man ein 25 cm starkes Rohr direkt unter einer Bahnlinie hindurch? – Das Verfahren dafür ist der unterirdische Rohrvortrieb im Press-/Bohrverfahren". Gepresst wird dabei ein 40 Zentimeter dickes Schutzrohr aus Metall durch das Erdreich unter der Bahnlinie. Es handelt sich dabei um eine statische Pressung mit Hydraulikantrieb. Innerhalb des Schutzrohres dreht sich während der Pressung eine sogenannte Vortriebsschnecke (wie ein gewaltiger Bohrer sieht sie aus), die das Erdreich nach hinten heraus befördert, um Platz für die künftige Abwasserleitung zu schaffen.

Dieses Standardverfahren ist technisch gesehen nicht neu, aber es ist dafür ein aufwändiges Genehmigungsverfahren nötig. Die Bahnstrecke Saalfeld-Gera ist schließlich sehr stark befahren und durch die Baumaßnahme soll es zu keinerlei Störungen oder Ausfällen im Bahnbetrieb kommen. Deshalb sind bei einem solchen Vorhaben zahlreiche Sicherheitsauflagen zu erfüllen und der Baubetrieb wird von einem Fachmann der Bahn AG permanent überwacht.

In Triptis gab es schließlich keine Beanstandungen. „Alles hat hervorragend geklappt", lobt Andreas Gemeiner vom Technischen Büro des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla. Die Abwasserleitung führt auf einer Länge von 20 Metern unter dem Bahngleis entlang, anschließend weiter parallel zur Bahnlinie bis zur Alten Straße nach Oberpöllnitz, wo sie an den in den Vorjahren verlegten Schmutzwasserkanal angeschlossen wurde.

Kospoda: Anschluss an Kläranlage Neustadt vollbracht

Ein Teil der Gemeinde Kospoda ist seit September 2009 an die Neustädter Kläranlage angeschlossen. Damit wurde ein Großprojekt zum Anschluss weiterer 150 Grundstücke wirksam, das vor zwei Jahren begonnen wurde. Mit dem grundhaften Ausbau der durch die Gemeinde führenden Kreisstraße wurden im Jahr 2007 durch den Zweckverband Wasser und Abwasser Orla Investitionen in neue Anlagen zur Entsorgung des Abwassers in Höhe von 579 000 Euro und für die Versorgung mit Trinkwasser in Höhe von 80 000 Euro getätigt. In diesem Jahr wurde der Anbindekanal von Kospoda zur Ziegenrücker Straße in Neustadt gebaut. Er ist 860 Meter lang und wurde im Zeitraum von Juni bis September von der Schleizer Firma Krumpholz errichtet. Die Kosten dafür lagen bei 317 000 Euro.

Berthold Steffen bleibt Verbandsvorsitzender

Vorsitzender und Stellvertreter Arthur Hoffmann einstimmig im Amt bestätigt

In der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla stand am 10. November 2009 auch die turnusmäßige Neuwahl des Verbandsvorsitzenden und seines Stellvertreters auf der Tagesordnung.

„Die Verbandsspitze hat sich bewährt", erklärte der Pößnecker Bürgermeister, Michael Modde, zur Begründung seines Vorschlages, dass Berthold Steffen als Vorsitzender und Arthur Hoffmann als Stellvertreter ihre Arbeit fortsetzen sollten. So fand in geheimer Abstimmung die Wahl statt. Beide Kandidaten, der Triptiser Bürgermeister Berthold Steffen und der Neustädter Bürgermeister Arthur Hoffmann, wurden einstimmig von allen anwesenden Bürgermeisterkollegen mit jeweils 57 Stimmen wieder gewählt.

„Ich habe mich bekanntermaßen nicht danach gedrängelt, diese Aufgabe zu übernehmen," erklärte Berthold Steffen, „aber ich habe Mitstreiter gefunden, mit denen man in eine Richtung ziehen kann, die eine gute Arbeit leisten, und habe auch mit

meinem Stellvertreter Arthur Hoffmann gut zusammengearbeitet. Ich bedanke mich für das Vertrauen und nehme die Wahl an", so der alte und neue Verbandsvorsitzende. Arthur Hoffmann nahm die Wahl ebenfalls an und dankte für das Vertrauen.

Land Thüringen fördert Bau privater Kleinkläranlagen

Das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt hat im August 2009 eine Richtlinie zur Förderung von Kleinkläranlagen veröffentlicht. „Ziel ist es, zum Schutz der Gewässer und zur Umsetzung des § 7a Wasserhaushaltsgesetz den Anteil der dem Stand der Technik entsprechenden Kleinkläranlagen zu erhöhen und somit die Abwasserreinigung durch Kleinkläranlagen zu verbessern." Zuwendungsfähig nach dieser Richtlinie sind Aufwendungen für dem Stand der Technik entsprechende Kleinkläranlagen (im Sinne des § 2 Nummer 10 Thüringer Wassergesetz) in den Gebieten, für die von den kommunalen Aufgabenträgern innerhalb von 15 Jahren kein Anschluss an eine öffentliche Abwasserbehandlungsanlage vorgesehen ist.

Das dazu nötige Abwasserbeseitigungskonzept für das Verbandsgebiet wird derzeit gerade im Wasser – und Abwasserzweckverband Orla fortgeschrieben bzw. aktualisiert.

Zunächst können Interessenten dazu beim Zweckverband Wasser und Abwasser Orla in Pößneck einen formlosen Antrag stellen. Auskünfte erteilt vorab der Kundenservice des Zweckverbandes – Telefon: 03647 46810.

IMPRESSUM:

Kundeninformationen des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla

Herausgeber: Zweckverband Wasser und Abwasser Orla
Im Tümpfel 3, 07381 Pößneck

V.i.S.d.P.: Berthold Steffen, Verbandsvorsitzender

Redaktion: Brit Wollschläger, Gabi Schönemann

Fotos: Wollschläger

Gestaltung und Herstellung: advertise! kommunikation 12/2009

In die Verbrauchsabrechnung `reingekniet – mit Erfolg

Ursula Schaller leitet die Verbrauchs- und Beitragsabrechnung im Zweckverband Wasser und Abwasser Orla

„Der wahre Weg ist nie gerade“ steht auf einem Plakat in ihrem Büro. Sie mag solche Sätze, solche Botschaften zum Nachdenken.

Und diese trifft auch besonders auf sie zu: auf Ursula Schaller, Leiterin der Verbrauchs- und Beitragsabrechnung sowie des Zählerdienstes im Zweckverband Wasser und Abwasser Orla.

Und dabei ist Geradlinigkeit eine ihrer markantesten Eigenschaften. Sie weiß, wovon sie spricht und sie sagt es deutlich. Ihr Wort hat Gewicht im Zweckverband. Sie kennt die Zahlen, die Verbrauchsdaten oft im Detail, die Gebühren und Beiträge und die Mahnungen. Keiner weiß besser als sie, wie viel Arbeit es allein schon bedeutet, von über 11 000 Kunden in wenigen Tagen die aktuellen Stände der Wasserzähler für die Jahresverbrauchsabrechnung einzugeben. Deshalb hat sie sich auch dafür stark gemacht, dass dafür nun ein spezieller Scanner angeschafft wurde, der die bisher so aufwändige manuelle Eingabe elektronisch bewältigt. Die organisatorische Vorbereitung dafür ist erledigt. Die Einführung der neuen Technik läuft gerade in diesen Tagen.

Technik hat sie schon immer fasziniert. Ursula Schaller ist gelernte Facharbeiterin für Qualitätskontrolle. Viele Jahre hat sie im Pößnecker Kugellagerwerk „Rotasym“ gearbeitet, hat schließlich im Abendstudium den Abschluss als Diplomingenieurin für Maschinenbau erworben. Bald hat sie die Qualitätskontrolle im Werk II mit bis zu 28 Mitarbeiterinnen geleitet. Man sagte ihr nach, sie könne das µ (“Mü“, ein tausendstel Millimeter) mit bloßem Auge sehen.

Später wurde sie mit der Wareneingangskontrolle betraut und besuchte während dieser Jahre zahlreiche Zulieferbetriebe in verschiedenen Teilen der DDR, die den Pößnecker Großbetrieb belieferten. „Unter anderem wurden bei Rotasym Druck- und Schneidringe, Kugellager für die Autoindustrie und den Schiffbau und vieles mehr hergestellt, die Pößnecker wissen das“, sagt Ursula Schaller.

Nach der Schließung des Werkes 1991 fand sie Arbeit bei der „Wasserwirtschaft“, dem heutigen Zweckverband Wasser und Abwasser Orla. Zunächst verwaltete sie hier die drei Materiallager, ordnete sie neu und effektiver. „Das war auch eine interessante Arbeit“, blickt sie zurück. Und ihre Idee war es dann auch nicht, in die Verbrauchsabrechnung zu wechseln. „Ich wurde immer wieder gefragt“, erinnert sie sich. „Bis ich schließlich ja gesagt habe“.

Und wie es aussieht, war sie genau die Richtige dafür. Logik, technisches Verständnis – vor allem für die immer wieder neuen Computerprogramme - und Durchsetzungsvermögen waren dafür die wichtigsten Anforderungen. „Ich habe mich eben `reingekniet“, sagt sie und daran zweifelt man nicht.

„Das ist alles sehr komplex und erfordert auch eine enge Zusammenarbeit mit der Finanzbuchhaltung und der Vollstreckung“, beschreibt sie ihre Arbeit.

Die Funktionsweisen der verschiedenen Abrechnungsprogramme hat sie schließlich alle selber ausprobiert. Das macht sie immer so, erst dann stellt sie Aufgaben und Forderungen an ihre Mitarbeiter. Deshalb wird sie von den Kollegen für ihre Arbeitsweise und Kollegialität sehr geschätzt. Sie hat immer ein offenes Ohr und hilft wo sie kann, sagen die Mitarbeiter.

Die nächsten fünf größeren Projekte sind schon fest geplant. Die will sie noch schaffen, bevor sie Ende 2010 in den Ruhestand geht. Eines davon ist ein Kundenverwaltungsprogramm (Costumer Relationship Management, kurz: CRM) mit komfortablen Funktionen für die Verbrauchsabrechnung und Beitragsrechnung. Auch das wird sie hinbekommen; kein Zweifel.